*Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis in der Salemskirche in Tarmstedt*

 *am 26. August 2018*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Dieser Predigt liegt die alttestamentliche Lesung des Tages zugrunde aus dem 1. Buch Mose von dem Brudermord des Kain

***1. Mose 4,1-16a***

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

*„Soll ich meines Bruders Hüter sein?“*, klingt noch die verlo-gene Gegenfrage des Kain nach, als Gott ihn fragt: *„Wo ist dein Bruder Abel?“* Kain wusste doch ganz genau, wo Abel liegt, dort draußen auf dem Feld. Er hatte ihn doch dort erschlagen. Aber statt zu seiner Tat zu stehen, weicht Kain aus: ´Woher soll ich denn wissen wo Abel ist? Bin ich jetzt etwa für meinen kleinen Bruder zuständig?`

Und ich möchte ihm antworten: ´Ja, du bist für deinen Bruder Abel zuständig. Das ist Gottes Botschaft an uns Menschen heute an diesem Sonntag: Ja, Mensch, du bist für deinen Nächsten zu-ständig. Es soll und es darf dir nicht egal sein, wie es um deinen kleinen Bruder bestellt ist. Und um deine Schwester, und um deine Eltern und um deinen Nachbarn. Um deinen Nächsten.

Ich will nicht, dass du fragst: *„Soll ich meines Bruders Hüter sein?“* Ja, du bist zuständig! Hast du das gehört?! Und ich frage dich: „Wo ist dein Bruder Abel?“

Damit ist das Thema, mit dem dir dein Gott heute begegnet, un-missverständlich benannt. Und ich möchte dir einen Moment Zeit geben, dich auf Gottes Frage einzustellen:

Dazu bitte ich dich, einmal die Augen zu schließen, in dich zu gehen und in den Sinn zu bekommen: Für welche Menschen bist du in dieser Zeit in besonderer Weise verantwortlich. Wer ist in diesen Zeiten konkret ´dein Bruder Abel`? Hast du Kinder im Haus, die unter deiner Fürsorge stehen? Sorgst du mit für deine Eltern? Trägst du die Verantwortung für deinen Ehepartner, der deine Unterstützung im Leben braucht? Kommen dir noch ande-re Menschen in den Sinn, nach denen du regelmäßig guckst? Für wen fühlst du dich ´zuständig`?

Wir stehen ja oft im Fürsorge-Verhältnis zu Menschen und haben uns das so nicht ausgesucht. Wir nehmen die Situation an, ohne uns dafür bewusst entschieden zu haben. Wir können zur Verantwortung JA sagen, das richtig finden, dass wir uns jetzt kümmern müssen. Manchmal kann das aber auch eine richtige Last sein und auch nerven. Schon als Kind kann das ganz doof sein, wenn man auf den kleinen Bruder aufpassen soll. Wir mussten meine kleine Schwester immer mit Fußball spielen lassen. Und auch im Erwachsenenalter – und da erst recht – wird unsere Freiheit durch die Verantwortung für andere einge-schränkt. Du kannst nicht so einfach in den Urlaub, vielleicht noch nicht einmal das Haus verlassen.

Aber Gottes Botschaft lässt keinen Zweifel: Dass du, Mensch, Verantwortung für deinen Nächsten übernimmst, sei es durch eine einmalige Hilfe in der Not wie beim Barmherzigen Sama-riter im Gleichnis oder durch die beständige Fürsorge in der Fa-milie, das ist von deinem Schöpfer so gewollt. Das soll zu deinen Aufgaben gehören. Ich will dieses Füreinander. Und es ist ein großer Segen, wo unter uns der Mann für seine Frau sorgt und die Söhne für ihre Mutter und die Oma für ihre Enkel usw.

Ich möchte uns allen an dieser Stelle Gelegenheit geben, für alle Menschen zu danken und für alle Familien und für alle Häuser, in denen solche Verantwortung und Fürsorge geübt wird.

*„Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. Da sprach der HERR zu Kain: ´Warum ergrimmst du? Ist´s nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.`“*

Ja, und dieser Teil der Geschichte ist eben auch wahr. Auch hier erzählt die Bibel so ein tiefes Stück menschlicher Wirklichkeit. Bei aller Verantwortung, die wir füreinander haben, überkom-men uns so oft ganz andere, ungute Gedanken. Der finstere Blick des Kain – wie oft ereignet der sich täglich auch in unserer Mitte? Neid, Missgunst, auch stille Wut. Warum der und ich nicht? Warum klappt das immer bei mir nicht? Ich habe noch gar nichts Böses getan, nur gedacht. Und die Gedanken sind ja wohl noch hoffentlich frei.

Aber es schon so, wie Gott es zu Kain sagt: Die Sünde lauert vor der Tür. Die Sünde begegnet hier wie eine eigenständige Person. Sie wartet in ihrem Versteck, wittert ihre Chance. Sie *„hat Ver-langen nach dir“*. *„Du aber herrsche über sie“*, sagt Gott. ´Ja, wenn das so einfach wäre!`, möchte ich ihm antworten.

Mir ist dieser Kain so nahe, der in seiner Wut über Abel und sein Opfer und sein eigenes Opfer am Ende der Sünde vor seiner Tür erliegt und eben nicht über sie herrscht, sondern schuldig wird. Wir sind zur Verantwortung füreinander gerufen. Wir sollen ant-worten können auf die Frage: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Sollen sagen können: ´Ja, der ist da und da. Vorhin war ich noch bei ihm usw.` Aber wir werden der Verantwortung so oft nicht ge-recht. Wir werden schuldig, tun vielleicht sogar wie in der Ge-schichte der Brüder genau das Gegenteil – sind nicht füreinander da, sondern schaden dem anderen.

Und Gott? Er stellt Kain zur Rede. Er bräuchte ihn ja gar nicht nach dessen Bruder Abel zu fragen. Das Blut des Abel schreit ja schon zu ihm von der Erde. Gott weiß doch alles. Und doch stellt er Kain zur Rede. Er lässt Kain auch die Folgen seiner Tat tragen. Und Gott übt Gnade an Kain. Er sorgt dafür, dass Kain am Ende noch leben kann. So hat er es auch mit Adam und Eva, mit Kains Eltern gemacht.

So hat er es auch mit deinen Eltern gemacht und mit dir handelt er nicht anders. Gott stellt uns zur Rede für unser Tun. Es ist ihm nicht egal. Und er kann das nicht ab, wenn es dir egal ist. Er will, dass wir zu unserer Verantwortung stellen. Wie oft hast du ver-sucht, wie Kain dich herauszustehlen: Vielleicht kommt ja gar nichts raus? Gott will mit dir reden. Jede Beichte ist wie so ein Gespräch mit Kain: *„Wo ist dein Bruder Abel?“*

Und wir tragen an den Folgen unseres Tuns. Manches lässt sich vielleicht gut aus der Welt schaffen, anderes belastet unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Beziehungen zueinander schwer. Aber immer sorgt Gott dafür, dass wir am Ende noch gerade stehen und leben können. Wie Kain.

An Kain hat er das sprichwörtlich gewordene Kainszeichen ge-macht. Wir wissen gar nicht, wie dieses Zeichen ausgesehen hat – nur, dass es Kain geschützt hat, dass Gott für dieses Leben bürgt, Gott es schützt. Du bekommst von ihm auch ein Zeichen gemalt, das kenne ich. Wir bekommen das Kreuz Jesu gezeich-net bei der Vergebung und beim Segen: Dieser Mensch ist ein Sünder, aber Gottes Sohn bürgt für ihn. Er hat seine Schuld ge-tragen. Der Sünder soll leben und wird wieder neu dazu gerufen, für seinen Bruder Abel da zu sein. Nach Gottes Willen. Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.